

Dank

Mit der Endpublikation der Ausgrabungen von 1968–1977 in den *castra legionis* von Carnuntum wurde ein wichtiger Schritt getan, um die Baugeschichte des Legionslagers besser zu verstehen. Anhand dieser Grabungen in der nordöstlichen *praetentura* ließ sich die Entwicklung des Legionslagers, eines der wesentlichen Siedlungskerne von Carnuntum, von seiner Gründung um die Mitte des 1. Jhs. n. Chr. bis zur Aufgabe der Siedlung in der ersten Hälfte des 5. Jhs. sehr gut rekonstruieren. Die weitläufigen Siedlungsareale, die das Lager an drei Seiten einschlossen, spielten in dieser Publikation nur eine untergeordnete Rolle. Als Fortsetzung dieser siedlungsarchäologischen Forschungen in Carnuntum widmet sich die vorliegende Monographie genau diesem Thema.

Ungeachtet zahlreicher Vorarbeiten konnten die Autoren sich erst ab 2007 intensiver mit den *canabae legionis* von Carnuntum beschäftigen.

Diese Arbeit hat sehr viele Facetten. Der Bogen spannt sich von der Luftbildarchäologie, einer Disziplin, die eine ausgeprägte technische Ausrichtung aufweist, bis zu unterschiedlichen Aspekten archäologisch-altertumskundlicher Siedlungsforschung, die Themen mit einschließt, welche gemeinhin zur Domäne der Althistorie gehören. Wesentliche Standbeine dieser Arbeit sind die Erstellung und photographische Auswertung von Luftbildern sowie deren Interpretation im Kontext mit anderen archäologischen und epigraphischen Quellen. Damit ergibt sich eine Bandbreite an Fragen und Problemen, die von den Autoren nicht gleichermaßen in der gewünschten Tiefe abgedeckt werden konnte. Dies betrifft nicht nur hydrogeologische, bodenkundliche, geodätische und astronomische, sondern auch archäologische und insbesondere althistorische Aspekte, die nur durch das Mitwirken zahlreicher Kolleginnen und Kollegen bewältigt werden konnten.

Besonders hervorgehoben sei die Mithilfe von Ulrike Fornwagner, der wir die in akribischer Kleinarbeit durchgeführte Luftbildinterpretation des Straßensystems in den Carnuntiner *canabae* verdanken.

Für die Unterstützung bei der Bestimmung von archäologischem Fundmaterial und der Bewertung von Baubefunden danken wir:

- Christof Flügel (München), Markus Gschwind (München), Manfred Kandler (Wien), Michaela Kronberger (Wien), Martin Mosser (Wien), Salvatore Ortisi (Köln/München), Georg Plattner (Wien), Martina Schätzschock (Wien), Eva Steigberger (Wien), Hilke Thür (Wien), Alice Waldner (Wien).

Ferner gilt unser Dank:

- Gabrielle Kremer (Wien) für ihre Mithilfe bei der Beurteilung zahlreicher Steindenkmäler aus Carnuntum,
- Peter Guest (Cardiff) für die Überlassung aktueller Prospektionsauswertungen aus den *canabae legionis* von Caerleon,
- Michael Mackensen (München) für Hinweise zu Lambaesis,
- Simon Heinrich (Bad Deutsch-Altenburg), der uns durch sein topographisches Wissen in Carnuntum eine wertvolle Hilfe war,
- Peter Henrich (Saalburg) und Jörg Scheuerbrand (Osterburken) für Literaturhinweise zu Vermessungsfragen am Obergermanischen Limes,
- Paula Zsidi (Budapest), der wir die aktuellen Entfernungsmessungen aus Aquincum verdanken,
- John Peterson (Norwich) für seine Anregungen und Hilfestellungen die Berechnung von Lagebeziehungen bei Vermessungsachsen betreffend,
- und insbesondere Alexandra W. Busch (Rom), deren Ratschläge und kritische Kommentare nicht nur bei der Erstellung des Legionslager-Manuskripts eine große Bereicherung waren, sondern der wir auch zahlreiche fachliche Anmerkungen in der vorliegenden Arbeit verdanken.

Unser besonderer Dank gilt den Schweizer Kolleginnen und Kollegen aus dem Vindonissa-Team – Regine Fellmann Brogli, Matthias Flück, Christine Meyer-Freuler, Jürgen Trumm und Beat Wigger –, für ihre Gastfreundschaft und Diskussionsbereitschaft bei einem Besuch der Ausgrabungen in Windisch.

Das Kapitel 5.2 zur Leugenzzone und dem juristischen Status von *canabae*-Siedlungen verdankt seine Entstehung der Geduld, Diskussionsbereitschaft und Mithilfe von:

- Fritz Mitthof (Wien) und Rudolf Haensch (München), die ältere Fassungen des Manuskripts kritisch gelesen und kommentiert haben,
- Franziska Beutler und Ingrid Weber-Hiden, die uns als Mitarbeiterinnen des CIL-Projekts an der Universität Wien bei zahlreichen epigraphischen Fragen beratend zur Seite standen,
- sowie des Instituts für Alte Geschichte und Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik der Universität Wien, das es ermöglichte, im Rahmen einer „Papyrologisch-Epigraphischen Werkstatt“ sowie der Vortragsreihe „Congiarium“ mit dem Auditorium diese Probleme diskutieren zu dürfen.

Die Bewertung der geologischen und hydrogeologischen Daten wäre nicht in dieser Form möglich gewesen ohne die Hilfe folgender Personen:

- Gertrud Haidvogel (Wien), Severin Hohensinner (Wien), Thomas Payer (Wien), Michael Pernertorfer (St. Pölten) und insbesondere von Sabine Gruppe (Wien), die uns durch die Überlassung ihrer Arbeiten zu Hydrogeologie im Vorfeld der geplanten Staustufe Hainburg a.d. Donau erst einen Einstieg in die Problematik ermöglichte.

Es ist uns ein ganz besonderes Anliegen, die Leistungen von Franz Humer, dem Leiter des Museum Carnuntinum (Bad Deutsch-Altenburg), bei der Entstehung dieser Arbeit hervorzuheben. Ohne sein wohlwollendes, freundschaftliches Entgegenkommen sowohl in organisatorischer als auch in finanzieller Hinsicht hätte dieses Projekt nicht in vollem Umfang durchgeführt werden können. Ganz besonders bedanken möchten wir uns für die finanzielle Unterstützung bei der Luftbildauswertung. Das Land Niederösterreich beteiligte sich zudem als Kofinancier bei diversen Digitalisierungsprojekten des Instituts für Kulturgeschichte der Antike (ÖAW), vor allem beim Aufbau archäologischer Geodatenbanken.

Michael Pregesbauer (St. Pölten) war unsere hilfreiche Anlaufstelle in der Abteilung Vermessung und Geoinformation des Landes Niederösterreich. Es ist ihm zu verdanken, dass uns diverse Geobasisdaten des Landes, die in dieser Arbeit einen großen Stellenwert einnehmen, sowohl bei der Auswertung als auch bei der Drucklegung zur Verfügung standen.

Ferner möchten wir uns noch bei Isabella Kitz (Wien) und Herbert Franz Weinzierl (Wien) bedanken, die sich der ermüdenden Aufgabe unterzogen habe, dieses Manuskript Korrektur zu lesen. Bei der Erstellung des Orts- und Sachregisters war uns Renate Jernej (Klagenfurt) behilflich. Die Übersetzung der Zusammenfassung ins Englische übernahm dankenswerterweise Catherine Leisser (Wien/Montreal). Die redaktionelle Betreuung des Manuskripts lag in den umsichtigen Händen von Marion Großmann. Ihr und Martin Spiegelhofer, der Satz und Layout übernommen hat, sei dafür herzlichst gedankt.